

BRASILIEN-INFO

Lange Str. 48
48477 Hörstel-Bevergern
Tel.: 05459/9720137
info@pater-beda.de
pater-beda.de

Spendenkonto
DKM - Darlehnskasse Münster
IBAN: DE51 4006 0265 0022 4442 00
BIC: GENODEM1DKM

aktions
kreis



Frauen stärken!

Wir freuen uns mit Nalvinha da Ilha und sind unendlich stolz! Am vergangenen Weihnachtswochenende 2022 erhielt Nalvinha da Ilha die Auszeichnung „Trophäe der Besten im Jahr 2022“ im Programm „Domingão com Huck“ bei Globo, dem größten brasilianischen Fernsehsender.

Hier geht's zur Preisverleihung:

globoplay.globo.com/v/112306660/



Nalvinha da Ilha hat Pater Beda bereits als kleines Mädchen kennengelernt. Der Aktionskreis Pater Beda unterstützte ihre Mutter und eine Gruppe von Frauen auf der Ilha de Deus in Recife im Kampf um Würde und Rechte. Nalvinha sagte als Mädchen: „So will ich werden! So wie diese starken und kämpfenden Frauen!“ Und so ist sie geworden! Eine starke Kämpferin für Würde und Rechte.

In ihrer Dankesrede machte Nalvinha deutlich, dass all die Stärke und das Durchhaltevermögen für den Kampf um Würde und Rechte auch aus der Verzweiflung, Trauer und Wut um das erlebte Leid stammen. Wir dürfen nicht vergessen, dass Menschen, die sich so einsetzen, dies häufig mit einem eigenen großen schweren Rucksack tun. Nalvinha sagte: „Alles, was in meinem Leben passiert ist, hat mich stärker gemacht, ich gebe niemals auf!“ Pater Beda und dem Aktionskreis war und ist das sehr bewusst. In unseren Partnerorganisationen gibt es viele Vorbilder. Frauen, wie Nalvinha, die sich ganz klar entschieden haben, ihr Leben dem Kampf um die Würde und die Rechte von Minderheiten zu widmen. Neben der notwendigen finanziellen Förderung für konkrete Projektmaßnahmen spielt die menschliche Unterstützung von Frauen wie Nalvinha eine enorme Rolle. In ihrer Dankesrede

sagte sie: „Der Einzige, der immer an uns Frauen glaubte und uns unterstützte war Pater Beda und sein Aktionskreis“.



Nalvinha und Pater Beda, 1988.

Über die direkten Begegnungen, sein offenes Ohr, seine Empathie und den menschlichen Impuls der Solidarität, sowie die Fähigkeit des Glaubens und Vertrauens in die anderen, baute Pater Beda über Jahrzehnte die deutsch-brasilianischen Kooperationen des Aktionskreises auf.

Danke Nalvinha, dass du deine Geschichte erzählst! Danke, dass du dich für uns alle für eine gerechtere Gesellschaft einsetzt. Du bist Vorbild nicht nur auf der Ilha de Deus in Recife, sondern weit darüber hinaus!

Unterstützt Vorbilder und Frauen, die inspirieren über unsere Spendenaktion „Frauen stärken“!

Zum Hintergrund zur Preisverleihung „Domingão com Huck“ bei Globo



Ungefähr 17 Millionen Brasilianerinnen und Brasilianer leben in sogenannten Favelas, Siedlungen aus einfachsten Materialien, spontan gewachsen und ohne geplante und sichere Infrastruktur. Häufig fehlen Abwasser, Wasser und Strom sowie die notwendigen Einrichtungen für Gesundheit und Bildung. In den 80er Jahren war die Ilha de Deus eine solche Siedlung. Aufgrund der Lage am Wasser, lebten die Menschen in sogenannten palafitas, Pfahlbauten. Durch eine Gruppe von Frauen, u.a. Nalvinhas Mutter Berô, vollzog sich ein Wandel von unten nach oben. An dem damals gesetzlosen Ort, bekannt unter dem Namen Ilha sem Deus – Insel ohne Gott, suchten Frauen Unterstützung, gründeten eine Schule namens

„Saber Viver“ und begannen Alphabetisierungskurse für die ansässige Bevölkerung. – Schwester Aurieta lernte die Arbeit kennen, half mit und holte Pater Beda hinzu. Das ist nun fast 40 Jahre her. – Heute ist Nalvinha da Ilha Vorsitzende der Organisation, die inzwischen berufsbildende Kurse anbietet, lokalen Tourismus fördert und die Geschichte der Insel und ihrer Frauen erzählt. 400 Familien leben dank des Engagements dieser starken Frauen in sicheren Häusern mit Anschluss an die Abwasser- und Stromversorgung. 300 Kinder sind eingebunden in sportliche und kreative Angebote. Gemeinsam werden Aktionen zur Müllbeseitigung in den anliegenden Mangrovegebieten durchgeführt und sogar Aufforstungsaktionen für die Mangroven organisiert.

Projekt in Brasilien: Udo Lohoff berichtet von „Lichtblick in der Pandemie“

SÜDLOHN. Zehn Partnerorganisationen unterstützen ein Projekt in Brasilien. Udo Lohoff, gebürtiger Südlohnler und Geschäftsführer des Aktionskreises Pater Beda, war vor Ort.

Von Michael Schley

Solidarität verbindet: Dies stellen zehn Partnerorganisationen mit einem gemeinsamen Förderprojekt zur Verbesserung von Ernährung und Einkommen tagtäglich in Brasilien unter Beweis. Finanziert wird das Projekt durch Mittel des Aktionskreises Pater Beda in Kooperation mit dem Bundesdeutschen Entwicklungsministerium (BMZ).

Gerade in der aktuellen schwierigen Lage mit den zahlreichen Brennpunkten überall in der Welt mit Krieg, Hunger, Naturkatastrophen sei Solidarität mehr denn je gefragt. Davon überzeugte sich Udo Lohoff, gebürtiger Südlohnler und Geschäftsführer des Aktionskreises, nun noch einmal vor Ort. 33 Millionen Menschen litten aktuell Hunger in Brasilien und weitere über 100 Millionen – rund die Hälfte der Bevölkerung – unter Mangelernährung oder Ernährungsunsicherheit. Die aktuelle Regierung im Land verdränge diese Wirklichkeit.

Spendenkonto eingerichtet

Durch die Schaffung von Produktionsmöglichkeiten in agrarökologischen Gärten mit angepassten Technologien und Erstellung von Biogas für den Eigenbedarf, Kunsthandwerk sowie den Aufbau von Vermarktungsstrukturen für regionale und ökologische Produkte werden über 500 Familien im Bundesstaat Paraíba im Nordosten Brasiliens begünstigt.

Auf dem ersten Informations- und Austauschseminar des aktuell laufenden Projektes fanden sich viele Lichtblicke. Die 150 Teilnehmenden tauschten sich zum Thema „Stadt-Land-Dialog und Nachhaltigkeit“ aus. So habe der Kleinbauer José Vi-



Der gebürtige Südlohnler Udo Lohoff machte sich persönlich in Brasilien ein Bild von der Situation in Zeiten von Krieg, Hunger und Coronapandemie. Der Geschäftsführer unterstützt mit dem Aktionskreis Pater Beda ein Förderprojekt.

FOTO PATER-BEDA-KREIS



Teilnehmer berichteten von ihren Erfahrungen im Rahmen des Gemeinschaftsprojekts von zehn Partnerorganisationen.

FOTO PATER-BEDA-KREIS

eira aus Campina Grande geäußert, dass „gerade in Zeiten der Pandemie uns das Projekt große Hoffnung auf mehr Unabhängigkeit, besseres Einkommen und schließlich eine bessere Zukunft gebracht hat“. „Silvia Menezes erzählte uns, dass sie ihre Produktion auf den

sozialen Kanälen online gestellt hat. Und nach wenigen Stunden habe sie alles verkauft“, berichtet Lohoff. Aus den Einnahmen kaufe sie neue Zutaten und vor allem das Lebensnotwendige für ihre Familie. Das Projekt sei der erste Lichtblick seit dem Beginn der Pandemie.

Sowohl die brasilianische Projektkoordination als auch Udo Lohoff zeigten sich mit den Ergebnissen aus dem ersten Projektjahr zufrieden.

„Wir hoffen, dass diese Initiativen weiterverbreitet werden, Nachahmung finden und so noch viel mehr

Familien zugutekommen. Die persönlichen Aussagen der im Projekt Begünstigten sind zutiefst bewegend und motivieren mich stets aufs Neue, für die Solidarität möglichst vieler Menschen in Brasilien einzustehen“, so Udo Lohoff. Die brasilianischen Projektkoordinatoren sind voller Hoffnung, dass die Modelle aus dem Projekt auch in Brasilien die Aufmerksamkeit von Politik, Wirtschaft und Bildungsinstitutionen erregen und neue Kooperationen geschlossen werden.

Das Seminar erhielt auch in der lokalen Presse große Aufmerksamkeit, insbesondere durch eine Marktveranstaltung zur Präsentation und zum Verkauf der agrarökologischen Produktion, regionaler kulinarischer Genüsse und verschiedensten Kunsthandwerks.

Ein Spendenkonto ist bei der Darlehenskasse Münster eingerichtet (Stichwort: Solidarität 2022).

Münsterland Zeitung, 17.11.2022


-Siehe hierzu auch Seite 12-

Anlässlich des Besuches von Kanzler Olaf Scholz und seiner Delegation in Brasilien, diese Facebook-Nachricht vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) vom 31. Januar 2023.



Aufbruchsstimmung in der 


 Zusammenarbeit

Entwicklungsministerin Svenja Schulze war die letzten Tage in  Brasilien, um Gespräche zu führen und zuzuhören: Wo können wir unterstützen, was erwarten die Menschen hier von Deutschland? Präsident Lula hat versprochen, die Waldzerstörung zu beenden und die Wirtschaft ökologischer und nachhaltiger zu machen. Dieser Strukturwandel wird nur gelingen,

wenn er gleichzeitig sozial ist, wenn es gerecht zugeht, und wenn nicht einzelne Regionen oder Bevölkerungsgruppen zurückgelassen werden. Von seinem Erfolg hängt viel ab – für uns alle. Denn der Wald im Amazonas ist die grüne Lunge der ganzen Welt. Ohne Brasilien wird #Klimaschutz nicht funktionieren.

Wir als Entwicklungsministerium unterstützen #Brasilien und haben ein Sofortprogramm aufgesetzt: Das BMZ wird die neue brasilianische Regierung in den ersten 100 Tagen ihrer Amtszeit mit 200 Millionen Euro unterstützen. Ziel der Maßnahmen ist neben dem weltweiten Klimaschutz eine Verbesserung der Situation der indigenen Bevölkerungsgruppen im Amazonasgebiet. Deren Lebensgrundlage wird durch Entwaldung und andere Übergriffe in ihren Gebieten zerstört.

Mehr dazu auf: <https://www.bmz.de/de/laender/brasilien>

Die neue  Regierung hat das erste Ministerium für indigene Gemeinschaften geschaffen: ein starkes Signal für eine inklusive & gerechte Gesellschaft. Mit Ministerin @GuajajaraSonia hat Ministerin Schulze besprochen, wie Deutschland dieses zukunftsweisende Ministerium unterstützen wird. ©Botschaft Brasilien



Im Gespräch mit der neuen  Umwelt- & Klimaschutz Ministerin @MarinaSilva hat Ministerin Schulze betont: Deutschland steht als Partner an der Seite Brasiliens. Wir werden sie beim Kampf gegen #Entwaldung & der sozial-gerechten Transformation zur #Klimaneutralität unterstützen. #JustTransition ©Botschaft Brasilien

Brasilien zwischen Neubeginn und Zerstörungswut

Die Gefahr eines Putsches war rund um die Präsidentenwahl in Brasilien 2022 immer wieder beschrieben worden, für den Fall, dass Bolsonaro abgewählt würde. Lula gewann die Wahl, doch dann blieb es erst mal ruhig. Mit großer Erleichterung haben viele die Amtseinführung von Präsident Inacio Lula da Silva zum Jahresbeginn 2023 verfolgt. Seine Wiederwahl verspricht einen Neuanfang für Brasilien, wobei die Machtverhältnisse mit denen er regieren muss herausfordernd sind für progressive Ideen. Die finanziellen Mittel sind knapp und dennoch weht auf einmal ein anderer politischer Wind.



Amtseinführung Präsident Lula, Foto: Anna Pessoa, Midia Ninja

Lula hat bei seiner Antrittsrede betont, dass in seiner Amtszeit die Befriedung und der Zusammenhalt der Bevölkerung wiederhergestellt werden müssen. Die Bevölkerung ist durch tiefe Gräben gespalten, von Hass, Ideologie und Angst geleitet. Der politisch Andersdenkende ist ein Feind, der bekämpft werden muss. Lula hat bei seiner Amtseinführung die Vielfalt Brasiliens ins Bild geholt, die ihm wichtig ist und die er repräsentieren wird. So waren an seiner Seite u.a. eine Müllsammlerin und ein Indigener, die ihm die Präsidentenscharpe überreichten.

Hunderttausende verfolgten und bejubelten in Brasilia die Zeremonie und den neuen Präsidenten, der die Bekämpfung von sozialer Ungleichheit und Hunger oben auf seiner Agenda stehen hat. Lula bekennt sich zu einer Klimapolitik, die illegaler Entwaldung den Kampf ansagt und vom Agarbusiness degradierte Flächen regenerieren will. Per Dekret wurde ein Ministerium für Indigene Fragen ins Leben gerufen, das von Sônia Guajajara als Ministerin geführt wird. Dem Ministerium eingegliedert werden die Indigenenbehörde FUNAI (zuständig für territorialen Schutz und Demarkierung) sowie der Conselho Nacional de Política Indigenista (CNPI), ein beratendes Gremium. Außerdem werden Sekretariate geschaffen, die die Interessen unkontaktierter Völker, Umwelt- und Klimagerechtigkeit und Buen Vivir, kontextualisierte Bildung und Kulturerhalt sowie Territorialkonflikte bearbeiten sollen.

Ein hoffnungsvoller Anfang.

Aber nur wenige Tage später gehen ganz andere Bilder aus Brasilia um die Welt. Randalierende Brasilianer*innen waren mit organisierten Busladungen aus dem ganzen Land nach Brasilia gereist und stürmen am 8. Januar die Regierungsgebäude. Hausfriedensbruch, Brandstiftung, Vandalismus im politischen Zentrum der Demokratie des Landes. Trumps Amerika lässt grüßen. Ein Meer aus Personen in Nationalfarben schlägt die politischen Institutionen in Scherben, hinterlässt Schutt und Asche.

Wahlfälschung und -betrug lautet ihr Vorwurf. Die Polizei ist dem Ansturm nicht gewachsen, Videos lassen vermuten, vereinzelt dulde sie ihn sogar. Später wird der Gouverneur des Distrikts Ibaneis Rocha (MDB) für 90 Tage seines Amtes enthoben, er war ein Verbündeter des Ex-Präsidenten Bolsonaro. Auch der Sicherheitschef Anderson Torres muss seinen Hut nehmen, unter der Regierung Bolsonaro war er Justizminister gewesen. Der Sturm auf den Präsidentenpalast, Kongress und den Obersten Gerichtshof sei nur mit Zustimmung des Gouverneurs und anderer politischer Kräfte möglich gewesen, argumentierte Bundesrichter Alexandre de Moraes. Im Laufe der Ermittlungen wurde deutlich, dass es Aufrufe über Instagram-Gruppen gegeben habe. Welche Rolle Bolsonaro selbst dabei gespielt hat, wird sich noch zeigen. Hatte er doch 2021 beim Sturm auf den US-amerikanischen Kongress die Verurteilung der Tat vermieden und Ankündigungen verbreitet, er werde seine Abwahl nicht akzeptieren. Der Oberste Gerichtshof und der Kongress waren zudem immer wieder politische Institutionen, die gegen seine Interessen standgehalten haben und von ihm öffentlich diffamiert wurden.

Präsident Lula ist am 8. Januar nicht in Brasilia, er verurteilt den Angriff aufs Schärfste und spricht von Sicherheitslücken. Aber auch davon, dass die Täter gefunden und bestraft werden. Der abgewählte Ex-Präsident hatte sich zum Jahresende in die USA abgesetzt und ist der Amtseinführung Lulas ferngeblieben.

Bis heute hat er seine eigene Wahlniederlage nicht anerkannt und mit seiner Rhetorik seine Anhänger*innen immer weiter gegen den amtierenden Präsidenten aufgestachelt. Viele Brasilianer*innen fordern rechtliche Schritte gegen ihn wegen seiner Versäumnisse in der Corona-Pandemie.

Eine Untersuchung von Quaest zeigte erst vor wenigen Tagen, dass der Riss durch die Bevölkerung sich weiterhin parallel zum Wahlergebnis widerspiegelt und dass sich daran auch nach der Wahl nichts geändert hat. Es gibt also keinen Bonus für den neuen Präsidenten bei knapp der Hälfte der Wähler*innen. Dass die Verlierer*innen aber mit Gewalt und Zerstörung agieren und sich dabei im Recht fühlen, ist ein herber Schlag für die fragile Demokratie Brasiliens. Auch wenn die Lage mit Hilfe der Bundespolizei mittlerweile unter Kontrolle ist und für die Täter Folgen haben wird, bleibt Brasilien im Alarmzustand.

10.01.2023 | von Uta Grunert für KoBra-Kooperation Brasilien

<https://www.kooperation-brasilien.org/de/themen/brasilien-zwischen-neubeginn-und-zerstoerungswut>

Ministerinnen für die Indigenen Rechte und für die Ethnische Gleichheit ins Amt eingeführt

Wegen der Ausschreitungen durch den Mob der Bolsonaro-Anhänger in der brasilianischen Hauptstadt Brasília und der Zerstörung der Regierungsgebäude musste die Amtseinführung um zwei Tage verschoben werden, auf den 11. Januar 2023.

Mit dabei waren Felipe und Vera Cristina vom Vorstand des "Institutes Tereza Benguela für Menschenrechte" aus Nova Iguaçu, die uns gestern einige Zeilen hierzu schickten:

15. Januar 2023

Guten Morgen, Udo und Maria !

Es war sehr wichtig und bewegend, an der Vereidigung der Ministerinnen teilzunehmen, ein einzigartiger Moment für die Zivilgesellschaft, die von so mächtigen Frauen vertreten werden.

Die Rede von **Sônia Guajajara** hinterließ bei allen ein Gefühl der Hoffnung auf eine Sozialpolitik, die der indigenen Bevölkerung Brasiliens zugutekommt.



Anielle Franco zeigte in ihrer Rede, dass der Mord an ihrer Schwester Marielle nicht umsonst war und dass sie nicht schweigen und alles für ihr schwarzes Volk tun wird.

Wir wissen, dass beide noch viel Arbeit und noch einen langen Weg vor sich haben, um die Vorurteile der brasilianischen Gesellschaft abzubauen.

Es war traurig zu sehen, wie weit der Wahnsinn dieser „Bolsonaros“ geht, und ich bin besorgt, weil sie noch andere undemokratische Taten versuchen werden. Unser Justizsystem ist aber aufmerksam und die Strafen werden hart sein.

In dem Hotel, in dem wir untergebracht waren, hörte ich Nachts, als wir ankamen, eine Gruppe sagen, dass das Ziel erreicht sei und die „Feier der Vereidigung“ (Ministerinnen für die Indigenen Rechte und für die Ethnische Gleichheit) nicht stattgefunden habe. Gegen 1 Uhr morgens gingen ich und Bia hinunter und machten Fotos von Bussen und Autos, die vor dem Hoteleingang geparkt waren, und morgens gab ich alles an Felipe weiter, der es an einen befreundeten Journalisten weiterleitete. Die



Anhänger Bolsonaros erkennen keine Werte, sondern nur ihre rassistische und faschistische Ideologie. Wären es Schwarze gewesen, die diese antidemokratischen Taten begangen haben, hätte die Polizei viele von ihnen erschossen, aber da es Weiße waren, hat sie nicht geschossen.

Wir nutzten unseren Aufenthalt in der Stadt und besuchten die Palmares-Stiftung, um etwas über die Geschichte des Kampfes unseres schwarzen Volkes zu erfahren. Sie werden mit Sonia Guajajara zusammenarbeiten. Und auch Lula zu sehen, war wunderbar!

Ich traf Ronaldo von der CONAQ „Nationale Koordinierungsstelle der Artikulation ländlicher schwarzer Quilombola-Gemeinschaften“, einem Quilombola aus Parati, einen Menschenrechtsverteidiger und Bias Cousin. Ein lang ersehnter Traum wird wahr.

Das ITBDH (Institut Tereza de Benguela für Menschenrechte) war an diesem historischen Moment für schwarze und indigene Menschen beteiligt, der für immer in Erinnerung bleiben wird. Ihr könnt Euch kaum die Emotionen vorstellen. Viele Emotionen und das Gefühl, wie die weißen Abgeordneten sich haben schämen müssen, zuzugeben, dass sie nie etwas getan haben im Vergleich, sich um die Rechte der Schwarzen oder der indigenen Bevölkerung zu kümmern.

Es sind „neue Zeiten“, wir warten schon 523 Jahre.



Es war eine sehr anstrengende Reise, 20 Stunden Autofahrt und die Ungewissheit, ob die Amtseinführung nach den schweren Übergriffen dieser Rassisten wirklich stattfinden würde, aber Gott sei Dank hat es noch geklappt und es war wunderbar, wenn auch zwei Tage später als geplant.

Ich danke Euch für die treue Freundschaft und Unterstützung des Aktionskreises für unsere Arbeit.
Vera Cristina C. Gomes, Nova Iguaçu/RJ

Fotos und Zeichnung von den Ministerinnen.
 rechtes Bild, rechts: Vera Cristina

In Roraima besucht Lula den von Bolsonaro hinterlassenen Holocaust an den Yanomami.



Unterernährung bei den Yanomami ist zu einem Fall für die öffentliche Gesundheit geworden –
Foto: Condisi-YY/Divulgação

Alle anderen Krisen werden klein, wenn Präsident Luiz Inácio Lula da Silva an diesem Samstag, dem 21. Januar, das Land der Yanomami in Roraima, im äußersten Norden des Landes, betritt. Dies ist das größte indigene Reservat Brasiliens, eines der größten der Welt und Schauplatz eines Genozids, der während der Regierung Bolsonaro verübt wurde.

Nach vorläufigen Daten, die der brasilianischen Regierung übermittelt wurden, sind in den letzten vier Jahren 570 Kinder unter fünf Jahren im Yanomami-Gebiet an behandelbaren Krankheiten wie Würmern, Malaria und Unterernährung gestorben. Schätzungen zufolge hungern derzeit sechs von zehn Kindern in der Region zusammen mit ihren Eltern. Ein weiteres Bild des Grauens, mit Fotos von verhungerten Menschen im Stil der Konzentrationslager der Nazis.

Mit Lula werden die Minister Wellington Dias, für soziale Entwicklung, und Sônia Guajajara, für indigene Völker, die Feuertaufe für das kürzlich vom Präsidenten geschaffene Ressort erleben. Die Ministerin kommt mit gebrochenem Herzen in Roraima an: "Unsere Yanomami-Verwandten befinden sich in einer humanitären und gesundheitlichen Krise. Es ist nicht hinnehmbar, dass unsere Angehörigen an Unterernährung und Hunger sterben", schrieb sie auf Twitter.

Die Spur der Zerstörung und des Todes, die Bolsonaro auf indigenem Land hinterlässt, ist erschreckend, aber sie kommt für niemanden überraschend. Die Rüpelhaftigkeit des ehemaligen Präsidenten hatte als einen ihrer Grundpfeiler den Diskurs gegen Indigene. Im Jahr 2017, als er sich zum Anführer der extremen Rechten entwickelte, kündigte er an, dass es im Falle seiner Wahl zum Präsidenten "keinen Zentimeter Land für Indigene und Quilombolas (Nachfahren afrikanischer Sklaven)", geben würde, und zwar in der berühmten Rede im Hebraica, dem Club der jüdischen Gemeinde in Rio de Janeiro.

Im April 2018, bereits als Kandidat für die Präsidentschaft Brasiliens, begann Bolsonaro mit einem Narrativ, das mit den Interessen der Großgrundbesitzer und der Agrarindustrie, die ihn zum ersten Mal unterstützten, verbunden war, dass es nicht nur notwendig sei, die Expansion einzudämmen, sondern auch die Größe der indigenen Reserven zu reduzieren.

Durch Jahrhunderte von den Vereinigten Staaten betriebene Kultur der Ausrottung wurde zu seinem Regierungsprojekt, das an anderen Fronten die Demobilisierung von Umweltkontrollstellen wie Ibama bis hin zur Besetzung der Nationalen Indigenenstiftung Funai durch moralische Delinquenten unter dem Kommando eines Delegierten der Bundespolizei umfasste, der den Unterschied zwischen einer Kopfbedeckung und einem Pastasieb nicht erkennen konnte. Darüber hinaus förderte er mit Unterstützung des damaligen Umweltministers Ricardo Salles in krimineller Weise die Präsenz von illegalen Bergleuten und Holzfällern im Amazonasgebiet.

Im Jahr 2020, auf dem Höhepunkt der Pandemie, legte Bolsonaro sein Veto gegen den Notfallplan zur Bekämpfung von Covid-19 in indigenen Gebieten ein, der vom Repräsentantenhaus und vom Bundessenat verabschiedet worden war:

- Verpflichtung, Zugang zu Trinkwasser zu gewähren;
- Kostenlose Verteilung von Hygiene-, Reinigungs- und Desinfektionsmaterial in den Dörfern;
- Maßnahmen zur Sicherstellung der Notversorgung mit Krankenhaus- und Intensivbetten;
- Verpflichtung der Bundesregierung zur Bereitstellung von Beatmungsgeräten
- Sofortige Finanzierung durch die Bundesregierung für die Gesundheit indigener Völker;
- Installation von Internet in den Dörfern und Verteilung von Grundnahrungsmittelpaketen; und
- Verpflichtung zur Erleichterung des Zugangs zur Soforthilfe.

Beim Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag liegen drei Klagen gegen Jair Bolsonaro wegen Völkermordes an der brasilianischen Bevölkerung während der Covid-19-Pandemie vor. Eine davon befasst sich direkt mit Klagen gegen Ureinwohner, die von brasilianischen Anwälten der Ureinwohner eingereicht wurden. Lulas Reise in das Land der Yanomami, die den von der Regierung ausgerotteten Menschen die Hand des Staates reicht, wird das weltweite Bewusstsein über die Gefahren des Wachstums der extremen Rechten für die Menschenrechte und die Umweltpolitik stärken.



Indigene Menschen mit schwerer Unterernährung werden von Teams des Gesundheitsministeriums betreut — Foto: Divulgação/Condisi-YY



Indigene Menschen mit schwerer Unterernährung werden von Teams des Gesundheitsministeriums betreut - Foto: Divulgação/Condisi-YY



Yanomami-Kinder leiden an Unterernährung — Foto: Divulgação/Condisi-YY



Yanomami-Kinder, die an Unterernährung leiden, werden von Teams des Gesundheitsministeriums betreut — Foto: Divulgação/Condisi-YY



Yanomami-Kinder leiden an Unterernährung — Foto: Divulgação/Condisi-YY



Yanomami-Kinder, die an Unterernährung leiden, werden von Teams des Gesundheitsministeriums betreut — Foto: Divulgação/Condisi-YY

https://www.diariodocentrodomundo.com.br/em-roraima-lula-visita-o-holocausto-yanomami-deixado-por-bolsonaro-por-leandro-fortes/?fbclid=IwAR3XqJDfB2IlhzqhfDPYyIJ_PxKvM_dv1787x2N6hrapQM8EH9NPBC5EdAc

por Leandro Fortes,
Diário do Centro do Mundo,
21. Januar 2023

Wichtiges Dokument: Video über die konkrete Umsetzung von nachhaltigen Projekten - hier mit 10 Partnerorganisationen im Bundesstaat Paraiba/Nordost-Brasilien.

Hier kann man ein VIDEO (2:10 min.) mit Erklärung in deutscher Sprache anklicken, der den bisherigen Stand des Vorhabens „Solidarität verbindet“ aufzeigt. Zusammengestellt von unseren Freunden und MitarbeiterInnen Benedito Soares und besprochen von Theresa Rottmann.

<https://www.pater-beda.de/2022/12/23/kurzvideo-zusammenfassung-der-bisherigen-aktivit%C3%A4ten-im-projekt-solidarit%C3%A4t-verbundet/>

EINDRÜCKE AUS DEM VIDEO:

Kurzvideo: Zusammenfassung der bisherigen Aktivitäten im Projekt "Solidarität verbindet"

